

1. Tagung der 5. Kreissynode des Kirchenkreises Weimar, 11.Juli 2020

Anlage 1 zu TOP 3: Bericht des Superintendenten

„...aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.“ (Lk 5,5)

In der Geschichte vom Fischzug des Petrus (Lk 5,1-11), die wir heute Morgen im Gottesdienst gehört haben, ging es darum, dass es gelingen kann von Neuem herauszufahren und die Netze auszuwerfen. Einige solcher Versuche will ich in meinen Bericht heute benennen

1. Corona: Froh und dankbar bin ich, dass es uns allen gelungen ist, einen Beitrag dazu zu leisten, dass die Corona Pandemie, jedenfalls bei uns, bisher eingedämmt werden konnte. Allen danke ich, die auch bei kirchlichen Angeboten die Regeln einhalten. Ich finde die Tatsache sehr bewegend, dass man sich am besten schützt, indem man andere schützt. Das ist schon ein wichtiger Hinweis auf das, was unseren Glauben ausmacht. Es geht ja nicht darum, dass jeder das Seine sucht, sondern darum, dass man sich um des Nächsten willen zurücknehmen kann.

Die Regel für die kirchliche Arbeit bei uns hieß und heißt: Nicht nichts machen, aber vieles anders machen. So viel wie möglich machen, soviel wie nötig lassen. Der Dank gilt allen für Ideen und viel Engagement. Auch viele Gemeindeglieder waren dabei, wenn es darum ging, Briefe oder CDs zu erstellen oder zu verteilen. Besonders nennen möchte ich auch die Mitarbeitenden in der Diakonie.

Drei Dinge haben wir besonders gelernt:

Wir haben gelernt, wie verletzlich wir Menschen sind und schwach. Ein Patient beschrieb seine Lage so: das Schlimmste war, ich lag im Bett und wollte nicht mehr atmen, viele Ärzte standen um mein Bett herum und keiner wusste was er tun sollte. Der Patient ist aus Erfurt nicht aus New York. Grenzerfahrungen der Menschheit, die doch glaubte, alles zu können. Wir haben zweitens auch Zuversicht und Gemeinsinn erfahren. Beispiele hierfür kann wohl jeder von uns erzählen. Und drittens geht es um die Bereitschaft zur Transformation. Ich meine nicht unsere Videokonferenzen, obwohl die nicht schlecht waren oder die Videokonfistunde, sondern ich meine, jetzt beim Neustart merken wir, es wäre nicht gut, wenn es ein weiter so wie immer gäbe. Das gilt auch für die großen Fragen, z. B. der Gerechtigkeit oder des Klimaschutzes.

2. Die Netz-Digitalisierung: Anzeichen von Digitalisierung haben auch wegen der Corona Pandemie in unseren Gemeinden Einzug gehalten. Ich bin mir ganz

sicher, dass wir hier riesigen Nachholbedarf haben und hoffe, wir werden die nächsten sechs Jahre nutzen und bald mehr digitale Angebote haben. Von der Kirchenführung bis zur Konfirmandenstunde, von der Videokonferenz bis zum Gottesdienst gibt es noch vielmehr Möglichkeiten. Das gilt auch für die Verwaltung. Die Reformation war erfolgreich, weil sie sich der neuen Medien bediente. Damals waren es der Buchdruck und die Flugschriften. Dabei geht es nicht darum, traditionelle Kommunikation zu ersetzen, sondern sie soll ergänzt werden.

3. Die Fischerinnen und Fischer - Personal: Auch wenn es in Wittenberg 2017 einen Segensroboter gab, setzen wir trotz Digitalisierung weiterhin auf gutes Personal. Im Personalbereich kommt es in unserem Kirchenkreis demnächst zu einigen Veränderungen. Ab 1. August 2020 tritt Pfarrer Schilling seinen Ruhestand an. Damit werden wir auch seine Pfarrstelle in den letzten Amtsjahren vorerst unbesetzt halten. Pfarrer Krannich tritt seinen Ruhestand zum 31.12.2020 an. Das Besetzungsverfahren läuft bereits.

Frau Widiger wird nach langjährigem Dienst in unserem Kirchenkreis Ende des Jahres ebenfalls in den Ruhestand gehen. Im September wird die Pfarrstelle Blankenhain I ausgeschrieben, weil im Frühjahr 2021 Pfarrer Widiger seinen Ruhestand antritt. In der Ausschreibung rufen wir eine alte Idee noch einmal auf. Die künftigen Pfarrpersonen in Blankenhain I und II sollen mit den Gemeindegemeinderäten den ganzen Bereich zu einem Regionalpfarramt entwickeln. Durch diese vertiefte Zusammenarbeit soll der Wegfall der wichtigen Stelle von Frau Widiger kompensiert werden.

Im kommenden Jahr endet für Pfarrer Gloge und für Pfarrer Seliger der Entsendungsdienst. Pfarrer Gloge beabsichtigt nach erfolgreichem Abschluss des Entsendungsdienstes seinen Dienst in Kranichfeld weiterzuführen. Pfarrer Seliger hat, bis er eine neue Stelle antritt, die 50% Stellenanteil an der Herderkirche inne.

Das alles hat Auswirkungen auf den Stellenplan: Entsprechend unseres 2016 erarbeiteten „letter of intend“ ergeben sich aus diesen Personalien einige Einsparungen. Mit dem Ausscheiden von Pfarrer Schilling werden 50% eingespart. Die 100% Stelle von Frau Widiger wird nicht wieder besetzt. Da Pfarrer Seliger an der Herderkirche nur 50% innehat, werden hier bereits 50% eingespart. Bei einem Stellenwechsel von Pfarrer Seliger sollen dann auch die verbliebenen 50% eingespart werden. Auch wenn künftig für Blankenhain I und II nach unserem Plan nur 1,75% zur Verfügung stehen, soll die Stelle

Blankenhain I dennoch zu 100% ausgeschrieben werden. Hierzu hat die letzte Kreissynode bereits eine Strukturanpassungsrücklage gebildet. Aus dieser Rücklage können die zusätzlichen 25% für mehrere Jahre finanziert werden. Die Einsparungen belaufen sich bis 2022 auf 2,5 Stellen. Die Arbeit am Stellenplan wird uns weiter beschäftigen. Dabei gelten für mich drei Kriterien: Transparenz, Solidarität und Fairness.

4. Das Netz - Evangelische Schule: Wir haben ein umfangreiches Angebot in der Arbeit mit Kindern und Familien. Von der traditionellen Christenlehre über Freizeiten bis zu den Kinderchören. Allen, die Ersatzangebote für die durch die Corona Pandemie ausgefallenen Freizeiten mit Ferienangeboten zu Hause geschaffen haben, danke ich ausdrücklich. In unserer Region fehlt immer noch eine evangelische Schule. Schon vor 10 Jahren gab es eine Gründungsinitiative. Sie ist bislang an einer geeigneten Immobilie gescheitert. Ich hoffe, dass in dieser Legislatur dieses Thema wieder aufgerufen wird.

5. Das Netz - Diakonie: Das Evangelische Krankenhaus, die Evangelische Stiftung Sophienhaus und die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein verantworten in unserer Region umfangreiche diakonische Arbeit. Mehr als 5000 Menschen arbeiten in diesem Bereich für die Diakonie. Diese Arbeit ist nicht nur in Weimar sehr präsent, mit Diakoniesozialstationen und Tagespflegen, Kindergärten, mit verschiedenen Wohnformen und Werkstätten ist die Diakonie auch auf dem Land präsent. Dazu kommt die Kirchenkreissozialarbeit mit ihren Angeboten. Während viele Gemeinden immer kleiner werden, wird die Diakonie größer und stärker. Ich wünsche mir, dass wir gegenseitig noch mehr Ressourcen in der gemeinsamen Arbeit erkennen und uns gegenseitig noch mehr unterstützen. Diakonie und Kirche gehören zusammen.

6. Ein wichtiges Werkzeug ist die Verwaltung - das Kreiskirchenamt: Im kommenden Jahr wird es einen Wechsel in der Amtsleitung des Kreiskirchenamtes geben, denn Herr Hänel tritt den Ruhestand an. Der Verwaltungsrat hat bereits mit Frau Koch eine kompetente Nachfolgerin gewählt.

7. Da gibt es auch noch andere Boote - Kirchenkreisentwicklungskonzept: Wegen der Corona Pandemie ist die Arbeit an unserem Kirchenkreisentwicklungskonzept leider zum Erliegen gekommen. Ich möchte, dass diese Arbeit wieder in Gang kommt. Drei Fragen sollen uns dabei leiten: Was funktioniert gut und muss beibehalten oder verstärkt werden? Was wollen wir

ändern und neu machen? Was wollen wir aufgeben? Im ersten Schritt hatten wir uns vorgenommen, die Gottesdienste im Kirchenkreis genau anzusehen.

Wir haben heute Morgen am Anfang gesagt, die Stimmung der verdrossenen Fischer morgens am Seeufer, die kennen wir. Jetzt fragen wir, wie es bei uns mit dem Losrudern aussieht, mit diesem zuversichtlichen ABER des Glaubens. Ich denke, wir sollen uns bereithalten für solche Erfahrungen. Wir kennen die vergebliche Nacharbeit, aber das ist noch nicht die ganze Geschichte. Ich glaube, wir verstehen den Text richtig wenn wir sagen: Ja aber.